



. . . und die Hochzeit wurde mit großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert . . .

sprach Dr. von Leberland, „Sie sollen gerade in meine am Schwaneberg gelegene Privatklinik gebracht werden. Sie sind das Opfer eines augenscheinlich mit großer Verwegenheit ausgeführten Mordanschlages geworden. — „Ehauſſeur!“ rief er alsdann, „Schwaneberg 45, aber schnell!“ — Nachdem sie nun in der Klinik angekommen waren, erhielt Schneewittchen ein wunderschönes Zimmer und wurde zu Bett gebracht. Abends, als Dr. von Leberland seine Krankenvisiten machte, hielt er sich länger als nötig bei Schneewittchen auf. Sie erzählte ihm, was sich zugetragen hatte, der Fürst aber erwiderte: „Durchlaucht! Ist es möglich? Sie kamen mir doch vom letzten Hofball her schon so bekannt vor! Nein, Welch ein Zufall!“ Und er ließ sich auf den Rand des Krankenbettes nieder, war von der Schönheit der Prinzessin so entzückt, daß er sagte: „Ich habe dich lieber als alles auf der Welt, bleibe bei mir, du sollst meine Gemahlin werden!“ und schloß sie in seine Arme. Sie kamen überein, daß die Geschichte des von der Königin Auguste IV. ausgeführten Mordanschlages geheimgehalten werden mußte, insbesondere sagten sie sich beide, daß die Königin nichts davon erfahren dürfe, daß Schneewittchen auch jetzt wieder zum Leben erwacht sei. Dr. von Leberland begab sich also mit seiner Verlobten in das väterliche Land. Er löste die Verbindungen, die ihn in amtlicher Eigenschaft an das Armelland banden, und verbrachte zunächst einige schöne und unbekümmert heitere Wochen in Norderney. Hier ereilte ihn die gänzlich unvorherzusehende Nachricht von dem Ableben seines hochverehrten Herrn Vaters, des Fürsten Richard von Leberland, infolge Herzschlags und Arterienverkalkung, so daß er beschleunigt seinen Sommeraufenthalt abbrechen und in die väterliche Residenz zurückkehren mußte, um die Staatsgeschäfte zu übernehmen.

Jetzt erst wurde seine Verlobung mit der Prinzessin Schneewittchen, bald darauf die vollzogene Vermählung bekanntgegeben, und die Hochzeit wurde mit großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert. Auch Königin Auguste IV. erhielt telegraphisch die Nachricht von der Vermählung und Krönung ihrer verhassten Tochter, verbunden mit einer herzlichen Einladung, den Festlichkeiten doch auch beiwohnen zu wollen. Als sie sich nun reisefertig gemacht und mit schönen Kleidern angetan hatte — sie trug ein Kleid nach allermodernstem Schnitt —, trat sie vor ihren Toilettenspiegel und fragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,  
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Der Spiegel antwortete deutlich:

„Frau Königin, Ihr seid zwar die Schönste hier,  
Doch die Fürstin drüben von Leberland,  
Als Eure Tochter Euch wohlbekannt,  
Ist tausendmal schöner als Ihr!“

Bei diesen Worten platzte die Königin mitten entzwei. Ihr Kleid war nicht mehr zu gebrauchen, so durch und durch gerissen war es, und man sammelte die Fetzen zusammen und tat sie in einen Mülleimer.

Fürst Josef von Leberland aber erbte nun durch seine Vermählung mit Schneewittchen auch noch das ganze Armelland. Er war ein guter und weiser Herrscher, vielseitig gebildet, erfahren, fromm und mildtätig, er regierte mit seiner Gemahlin bis zum Jahre 1956, richtete ihr einen Rennstall in Baden-Baden und einen in Berlin-Grünwald ein und ließ ihr jedes Jahr viermal die neuesten Toiletten aus Paris kommen.